Nr. 139, Weihnachten 2015

miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt

Emotionale Weihnachten

Was mich bewegt!

Barmherzigkeit - ein altmodisches Wort?

Papst Franziskus hat ein Jahr der Barmherzigkeit (8. Dez. 2015 bis 20. Nov. 2016) ausgerufen. Es passt zu seiner Person und seinem Lebensstil.
Bei ihm hat man das Gefühl - und er spricht es auch ausdrücklich aus - dass er jedem Menschen eine große Wertschätzung entgegenbringt. Sie ist unabhängig von Herkunft, Leistung, Aussehen oder Ansehen in der Gesellschaft. Der Grund dafür ist wohl, dass er in jedem Menschen ein Kind Gottes sieht.
Die Barmherzigkeit ist keine Erfindung von Papst Franziskus, er hat sich diese von Jesus abgeschaut und im Reden und Tun Jesu spiegelt sich die große Barmherzigkeit Gottes wider.

Was meint eigentlich Barmherzigkeit?

Dieses Wort kommt in unserer Alltagssprache nicht mehr vor. Ein paar Beispiele dazu:

- Es passiert einfach auch in einer Partnerschaft, dass man etwas sagt, was den anderen kränkt und er/sie findet trotzdem ein versöhnliches Wort.
- Wie oft könnten Eltern auf ihre Kinder beleidigt sein, doch die Liebe und Zuneigung ist stärker und lässt nichts Trennendes zu. Und das immer wieder.
- Wie gut tut es, wenn man einmal in der Arbeit nicht gut drauf ist und der Chef zeigt dafür Verständnis.

Ein Jahr der Barmherzigkeit, was heißt das für uns?

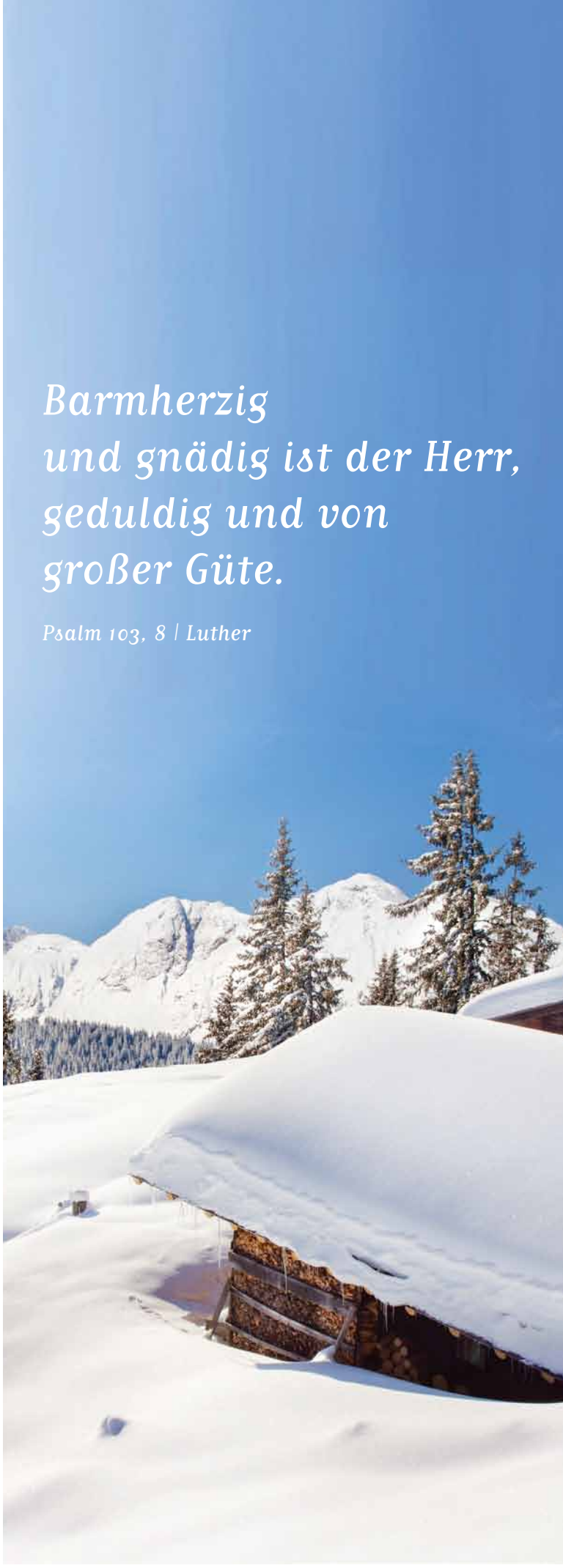
Ich schlage vor, am Abend hin und wieder nachzudenken: Wo habe ich heute so etwas wie Barmherzigkeit erlebt? Natürlich auch das Umgekehrte: Wo habe ich heute jemanden eine liebevolle Barmherzigkeit spüren lassen? Man kann noch einen Schritt weitergehen und überlegen: Wem gegenüber kann ich morgen barmherziger sein?

Helmut Part, Pfarrer

PS: Wie bereits im miteinander Herbst 2014 berichtet, wurde das Eingangsportal des neuen Pfarrzentrums St. Michael mit den „7 Werken der Barmherzigkeit“ künstlerisch gestaltet.
Da kann man sich immer wieder neue Gedankenanstöße finden.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

Psalm 103, 8 | Luther



Wie hilfsbereit ist Gott?

Die Menschen beten seit Jahrtausenden um Frieden, Gerechtigkeit, Gesundheit und gesichertes Leben - warum ist all das noch immer nicht für alle Wirklichkeit?

Text: Mag. Michael Hirschbrich MBA

In diesen Zeiten erleben wir eine Völkerwanderung vieler Menschen, die aus Kriegen fliehen. Unsere Moral und Gefühle werden auf die Probe gestellt. Unsere Liebe zu unseren Kindern und Familien, zu unserer Heimat, Werten und Traditionen wird gefordert von Menschen aus sehr fremd anmutenden Kulturen, die uns um Hilfe ersuchen, um Herberge, Stütze und eine Chance für die Zukunft ihrer Kinder, die sie genauso lieben, wie wir die unsrigen. Selbst wenn viele von uns sich bemühen „gute Menschen“ zu sein, z.B. weil sie sich dem Christentum und seinen Werten zugehörig fühlen, werden sie dennoch andere als Bedrohung empfinden; andere Menschen, andere Länder oder einfach Andersdenkende. Sie werden sich selbst stärker beschützen wollen und andere Menschen sogar auszugrenzen suchen mit Sprechverboten, Zäunen, Mauern, ja auch Waffen. Die Gefühle der Angst führen zum emotionalen Wunsch, aktiv Schutz zu schaffen. Je größer die Angst, desto rigoroser die Schutzmaßnahme.

Blicken wir in die Geschichte und Gegenwart müssen wir uns fragen: Warum beten wir seit tausenden von Jahren zu Gott, dass er dies und das besser machen möge? Dass er für eine gerechtere Welt, Gesundheit oder Wohlstand aller sorgen und unsere Liebsten beschützen solle? Sehen wir unsere Welt an, war sie beinahe immer gezeichnet von Gewalt und Ungerechtigkeit. Aus Sicht des Gläubigen zu beten, hatte und hat bewiesenermaßen keine Konsequenzen. Vielleicht hilft es dem Betenden in seiner Ich-Wahrnehmung, aber objektiv wurde die Welt dadurch nicht besser. Die Ungerechtigkeiten, Krankheiten oder Schicksalsschläge treffen die Menschen, unabhängig davon wie gut oder böse, fromm oder ausufernd sie leben. Sich damit zu trösten, dass die Gerechtigkeit nach dem Tode eintreten würde, klingt mehr wie das „sich dem Negativen ergeben“ und auf das „hoffentlich Gerechte danach“ zu hoffen, als sich den Herausforderungen zu Lebzeiten zu stellen.

Warum bitten wir „einen Dritten“ um Gutes, anstatt es selbst zu tun? Das Lebensgesetz ist sehr einfach, wenngleich es uns schwer fällt, es konsequent zu befolgen: Wir sind als Menschen dazu angehalten, so „gut“ zu allen anderen zu sein, wie es uns nur möglich ist. Es ist das wichtigste Lebensgesetz und wird gestärkt durch die Statistik (je mehr Menschen Gutes tun, desto wahrscheinlicher widerfährt mir selbst Gutes), die Physik, die Metaphysik und die Religionen. Ob die Kraft zum Guten aus einer spirituellen Quelle kommt, dem Glauben an Gott, dem Glauben an das Karma oder einer humanistischen Grundhaltung, das spielt zunächst keine Rolle. Wenn ich mich als Mensch konsequent dazu entschließe, Freude für andere vor Neid zu stellen, Verschwiegenheit vor Geschwätz, Ehrlichkeit vor Betrug, Mitgefühl vor Hass und Vergebung vor Anklage, nur dann wird mein eigenes Leben und das meiner Kinder, die ich so sehr liebe und beschützen möchte, meine Familie und Freunde, positiv sein. Zumindest in den Belangen, die ich selbst beeinflussen kann. Die Zukunft unserer Gesellschaft wird nur durch unsere eigene, individuelle Kraft bestimmt, die wir auf- und einbringen. Nicht die Politik, nicht die Wirtschaft und auch nicht die Dschihadisten bestimmen, wie wir als Menschen handeln, wir selbst tun es. Unsere eigene Disziplin, Stärke, Zuversicht und Gunst sind der entscheidende Antrieb, davon bin ich fest überzeugt. Hier hat Gott für alle gläubigen Menschen seine wahre Bedeutung, wenn sie zu ihm beten und sagen: „Möge er uns selbst die Kraft geben Gutes zu tun, damit die Zukunft aller positiv, wertschätzend, freundlich und menschlich achtend ist.“

Diesen Gott können alle annehmen, egal ob er von Muslimen, Hindus, Juden, Christen oder Buschvölkern angebetet oder von Agnostikern und Atheisten respektiert wird. Er richtet nicht und spaltet nicht. Er tut nichts Gutes oder Schlechtes. Er gibt auch keine Antworten. Aber das tägliche harte Bemühen, selbst Gutes zu tun, nicht nur für sich selbst sondern eben für alle, das gibt dem Glauben seine wahre Bedeutung. Dieser Glaube an das Gute ist einend, achtend und gebend. Er ist die Zukunft. Er ist die Sicherheit. Er steht über allen Egoismen und Ängsten. Der Glaube kann Berge versetzen, vor allem jene in uns selbst.

Im Gespräch
mit Elfriede Hofstadler

Elfriede und Felix Hofstadler beherbergen zur Zeit in Oberndorf eine Flüchtlingsfamilie

Welche Emotionen hast du, wenn du jetzt vor Weihnachten in die Zukunft blickst?

Wut, Zorn, Ärger, aber auch Mitgefühl und Bereitschaft einen positiven Beitrag zu leisten. Auch Dankbarkeit, in diesem unseren Land so gut leben zu können.

Welche Hoffnungen hast du?

Dass die Flüchtlingsfamilie, mit denen wir den Platz in unserem Haus teilen, bald einen positiven Bescheid bekommt, dann beruflich gut Fuß fassen kann und eine leistbare Wohnung findet. Dass sie sich bald DAHEIM fühlen und vor allem angstfrei leben können. Dass im Großen viel Gutes möglich wird, was im Kleinen gut gelingt. So wie bei uns in Schwanenstadt, wo Pfarre und alle im Gemeinderat vertretenen Parteien gemeinsam die Flüchtlingshilfe des Landes unterstützen.

Welche Ängste kommen auf?

Angst macht mir die Hilflosigkeit, die Resignation und Konzeptlosigkeit der EU bei der Asylpolitik. Dummheit und Lügen, die in diesem Zusammenhang verbreitet werden, weil sie bewusst geschürt werden.

Was wünscht du dir für die Zukunft?

Dass bald mehr Menschen die neuen Mitbürger als Bereicherung, als Chance erkennen, weil viele junge, aktive Menschen in unser Land kommen. Wir werden sie in einigen Jahren auch dringend brauchen.
Dass viele Menschen die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Religionen – auch wenn es anstrengend sein kann – als lohnend erfahren.
Dass wir uns in 10, 20 Jahren nicht schämen müssen.
Dass wir gemeinsam diese Krise (besser Herbergsuche) gut gelöst haben werden uns über diese neue Erfahrung freuen werden können.

Weihnachten ist eine Entscheidung!

Wie soll Weihnachten in uns Platz haben, wenn so viel Tragisches uns fordert? Hätte Weihnachten nicht Platz in uns, wäre das Tragische, das Elend, die Not zum Verzweifeln. Text: Franz Becksteiner

Stimmen wohnen in uns: flüstern und schnattern, überlagern sich, weisen Wege aus schmerzlichen Um- und Missständen, rechtfertigen, beschönigen, mahnen zum Handeln, zur Unterscheidung und drängen zu anstehenden Entscheidungen.
Weihnachten, so glauben wir, ist die Menschwerdung Gottes in dieser Welt, die Menschwerdung Gottes in unseren Herzen.
Wie aber schaffen wir Raum neben so vielen Stimmen, die unser Herz durchtönen und zufüllen?
Ich will eine Geschichte erzählen, die von einer Entscheidung handelt, einer Entscheidung, die Platz schafft, Raum schafft in uns für das weihnachtliche Christkind:

Ein Bauer in Nordschleswig wusste von einer armen Familie, in welcher der Vater gestorben war, und machte sich auf den Weg, um der Witwe 200 Euro zu geben, damit sie mit ihren Kindern etwas zu Weihnachten hätte.
Als er ein Stück gegangen war, sagte eine Stimme zu ihm: „200 Euro sind eigentlich allerhand Geld. Man soll die Leute nicht verwöhnen. Wer weiß, ob die Frau richtig damit umgehen kann, wenn sie auf einmal so viel bekommt.“ Und so beschloss er, ihr 100 Euro zu geben.
Als er wieder ein Stück gegangen war, sagte wieder die Stimme zu ihm: „Täten es nicht auch 50 Euro? Du bist ja schließlich nicht der einzige, der sich verpflichtet fühlen sollte, ihr zu helfen.“ So beschloss er, ihr 50 Euro zu geben.
Als er sich nun dem Haus näherte, hörte er wieder die Stimme sagen: „Sind nicht auch 20 Euro genug; am Ende geht es ihnen ja gar nicht so schlecht. Sie haben ja ein Dach über dem Kopf und scheinen ganz fröhlich zu sein. Gib ihnen 20 Euro. Das macht lange nicht jeder.“
Da blieb der Bauer stehen und erschrak über sich selbst und sagte laut zu der Stimme, die sein Herz in Besitz genommen hatte: „Wenn du nun nicht gleich deinen Mund hältst und verschwindest, dann gebe ich der Frau alles, was ich bei mir habe.“
Und er gab alles, was er bei sich hatte. Es wurde ein frohes Fest, auch für den Bauern.

Dieser Geschichte durch unser Denken und Tun ein Gesicht geben und so gerüstet sein gegen alle „Wenn und Aber Stimmen“, lässt hoffen, dass Gott in uns Mensch werden kann und nur seine Stimme in uns wirkt, die uns ermuntert und ermutigt, liebende, weihnachtliche Menschen zu werden.

Ich wünschte ...

Ich wünschte, ich hätte ein Boot aus Frühlingsblumen
mit Segeln aus Lilien und Jasmin
das mich mit jedem Windstoß wegbringt von dieser Welt
ich wünschte ich hätte ein Haus aus Blättern
sein Inneres so groß wie alle Herzen auf Erden vereint
seine Fenster offen zu Gott
sein Dach so hoch wie sieben Himmel
sein Garten gefüllt mit allen Blumen der Welt
sein Teich voll wunderbarer Fische
und wir alle sitzen in diesem Haus beisammen
wir würden unsere Schmerzen und Sorgen vergessen
und nur an LIEBE denken

Gul Ahmad Salimi, afghanischer Flüchtling, 18 Jahre

Aktion „Sei so frei“ 24./25.12.2015

„SEI SO FREI“ ist die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen Männerbewegung. 1958 gab es den ersten Anstoß zu einer Hilfsaktion, damals noch „BRUDER IN NOT“, jetzt die Aktion „SEI SO FREI“. Konkretes handeln für eine gerechtere Welt ist das Credo der KMB geworden. Wichtig ist eine langfristige und nachhaltige Unterstützung für die Ärmsten in Afrika und Lateinamerika.
Die KMB ist auch Mitbegründer der EZA Fairer Handels GmbH. Gemeinsam wurde mit der jährlichen Adventsammlung das geschafft, was SEI SO FREI heute ist: Eine kompetente Organisation mit viel Erfahrung, die in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen erfolgreich wirkt.
Unter anderem ist Bischof Erwin Kräutler, ein gebürtiger Vorarlberger und in der Diözese Xingu im brasilianischen Amazonien wirkend ein Projektpartner.
Unterstützt werden Projekte für Bildung, Gesundheit und landwirtschaftliche Projekte.
Bei der Sammlung nach den Weihnachtsgottesdiensten können wir wieder unseren Beitrag für mehr Gerechtigkeit leisten.

Ein herzliches DANKE für Eure offenen Herzen.

Zeit der Gefühle

Advent und Weihnachten sind eine gefühlsbetonte Zeit: Auf der einen Seite bestimmen Vorfreude, der Wunsch nach Harmonie und Geborgenheit unser Empfinden. Auf der anderen Seite aber auch Unbehagen und Ärger über Hektik, Kaufrausch und zuviel Punsch. Und wie oft ist es am Hl. Abend, trotz aller guten Vorsätze, noch zu einem Riesenkrach gekommen.

Gefühle gehören nun aber einmal zu uns Menschen, sind Teil unseres Lebens. Wir sollten daher lernen unsere Gefühle anzunehmen, mit ihnen umzugehen und sie auch auszusprechen, besonders unserem Partner oder den Menschen in unserer Umgebung gegenüber. Denn nur so können wir unser seelisches Gleichgewicht halten.

Zu Gefühlen können wir eine Einstellung gewinnen wie zu Menschen, denen wir begegnen: Wir begrüßen sie. Wir verbringen Zeit mit ihnen und wir verlassen sie auch wieder.

Geben Sie sich selbst die Gelegenheit Ihren Gefühlen Raum zu geben. Sei es durch Bewegung oder sei es dadurch, dass Sie etwas Künstlerisches tun, Musik machen, Schreiben oder Malen.
In der Bibel finden wir hunderte Stellen wo von Gefühlen die Rede ist, von Freude oder Traurigkeit. Freude wird dort als etwas verstanden, wie Gott im Menschen wirkt.
Im Brief an die Galater schreibt der Apostel Paulus an die dortigen Christen: *„Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue“ (Gal 5,22).*
Sagen Sie daher ihren Lieben wie gern Sie sie haben, und warten Sie dazu nicht bis zum Hl. Abend.

Text: Diakon Herbert Schiller

Nusserlmarkt

Der Duft von gebrannten Mandeln und süßem Punsch weht über den neugestalteten Kirchenplatz. Ein Glänzen liegt über den Hütten und in den Augen der Besucherinnen und Besuchern und lässt eine weihnachtliche Stimmung aufkommen. Der Stand der Pfarre ist gleich neben der Kirchentür und bietet neben den üblichen Getränken (immer auch was alkoholfreies) feine Kekse, Glücksbringer und Kleinigkeiten, die Freude machen. Die fleissigen Verkäuferinnen und Verkäufer warten immer Freitag und Samstag von 16:30 bis 21:00 Uhr auf Genußspechte, Schöngeister, Gesprächspartner, Stimmungskanonen, Feinspitze, ...

Danke!

Herzlichen Dank der Stadtgemeinde Schwanenstadt für die Unterstützung für den Umbau des Pfarrzentrums St. Michael im Umfang von € 2.000,-

Für das Leben **danken**

Manches Problem ist zu schön um wahr zu sein: beim Erntedankfest ist die Kirche zu klein. Die Kindergärten gestalteten wieder das Erntedankfest mit ihren Liedern mit. Bei vielen Menschen ist doch ein Gespür dafür da, dass wir uns in unserem Leben nicht alles richten können, dass es einen Gott gibt, der diese Schöpfung will, und wir Menschen ein Teil dieser Schöpfung sind. Ja, Gott für das Leben zu danken tut auch immer wieder einmal einfach gut.

Seniorenmesse mit Krankensalbung

Wir lesen in der Bibel, dass Jesus viele Kranke heilte. Zurück bleibt immer wieder die Frage: Warum bin ich nicht dabei? Heilung ist sehr weitläufig und oft nicht verständlich - in diesem Moment. Wenn ich aber heute mit dem Kreuzzeichen auf der Stirn und mit der Salbung in meinen Händen gesegnet wurde, dann kann ich beruhigt sein, weil meine Heilung auch seelisch sein kann, und ich beim Heimgang empfangen werde.

Text: Helmut Part, Pfarrer

Auf die Plätze, fertig, los...

Start ins neue Jungschar-Leiterjahr

Nach der Sommerpause starteten wir mit großer Motivation und einem verstärkten Team mit vielen neuen LeiterInnen und HalbleiterInnen. Somit nutzten wir gleich das erste Wochenende im neuen Schuljahr (18.9.-19.9.) für die Planung und Organisation, aber auch der Spaß kam bei unserer Klausur in Obertraun nicht zu kurz. Zwei Wochen später stand das Erntedankfest vor der Tür und mit den vielen tatkräftigen Händen unseres Leiterteams, und vor allem auch durch die Unterstützung einiger Eltern, konnten wir den Frühschoppen bestens über die Bühne bringen. Nach dem Motto „aller guten Dinge sind drei", folgte als dritte Aktion ein Basteltreffen. Wir trafen uns, um besondere Glücksschweinchen für den heurigen Nusserlmarkt herzustellen und uns gemeinsam kreativ zu betätigen. Obwohl es ein langer und teils auch anstrengender Abend war, genossen wir das Beisammensein, weil wir auch vieles zu tratschen und zu lachen hatten.
Nun hoffen wird, dass auch weiterhin noch viele nette und lustige Aktionen, wie auch unser neu eingeführtes monatliches Jungscharleiter-Meeting, stattfinden, denn es ist eine Freude, in so einem engagierten Team zusammenzuarbeiten.

Text: Viktoria Pfarl

Jungscharstart

Am 25. September sind wir mit der Jungschar in ein weiteres motiviertes Jahr gestartet. Es waren viele neue Gesichter zu sehen und die Kinder haben auf Anhieb bei all unseren Spielen mitgemacht. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde haben sich die Kinder sofort in ein Abenteuer durch die ganze Stadt gestürzt. Bei diesem mussten sie bei den JungscharleiterInnen Aufgaben bewältigen, um Perlen zu sammeln. Mit diesen konnten sie dann schlussendlich die Schatztruhe öffnen und wurden mit vielen süßen Leckereien für ihren Ehrgeiz belohnt.

Text: Theresa Seufer-Wasserthal

Das andere **Adventkonzert**

Seit Oktober 2015 gibt es auch in unserer Pfarre einen Kinderchor. Unsere Proben finden freitags, fast wöchentlich, im Pfarrzentrum statt. Falls DU Interesse hast beim Kinderchor mitzusingen, melde dich einfach bei mir (Katrin Schobesberger), du bist jederzeit herzlich willkommen. Egal wie alt DU bist, ich freue mich über jede(n) motivierte(n) Sänger(in). Unser erster gemeinsamer Auftritt ist gemeinsam mit dem Familienchor beim Adventkonzert am 13. Dezember. Wir freuen uns schon auf weitere Auftritte.
katrin.schobesberger@aon.at

Kinderbibeltage:
Sa., 12.3.2016 – So., 13.3.2016

SternsingerInnen gesucht 28./29.12.

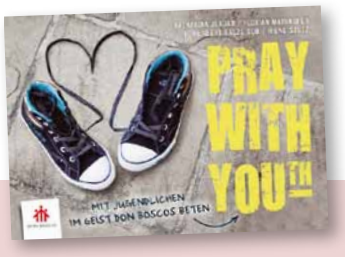
Hast du Lust einen Tag mit deinen Freunden zu verbringen und dabei armen Menschen in Dritte Welt Ländern zu helfen? Ihr wandert einen Tag lang als Könige verkleidet mit der Frohen Botschaft von Haus zu Haus.
Gib deine Anmeldung bis 4.12. in der Jungscharstunde (freitags 17-18 Uhr) oder im Pfarrhof ab. Ansonsten komm am Freitag 11. Dezember 2015 um 17.00 Uhr mit deiner Anmeldung zur ersten Sternsingerprobe und unterstütze damit Menschen in Not.
Bei Fragen wende dich bitte an Elke Hanl **(0676/87765826).**

Probe
Fr., 11.12.2015 17 - 18 Uhr
Fr., 18.12.2015 16 - 17 Uhr
im Pfarrzentrum St. Michael

Sternsingermesse: 6. Jänner um 9.30 Uhr
Treffpunkt: 8.30Uhr im Pfarrzentrum St. Michael
Wir ziehen uns noch einmal als Könige an, proben die Lieder und ziehen gemeinsam in die Kirche ein. Anschließend gibt es Würstel und ein kleines Geschenk für dich. Wir würden uns freuen, wenn du mitmachst!
Die Sternsinger sind heuer am 28. und 29. Dezember unterwegs!

Join your workshop

Firmlinge probieren „Glaube“



Buchtipp

„Pray with you(th) - Mit Jugendlichen im Geist Don Boscos beten“

Wir können mit Gott sprechen wie mit einem Freund oder einer Freundin. Hiervon haben sich die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Buches leiten lassen.
Es richtet sich an alle, die Jugendliche dazu anregen wollen, ihren Alltag mit modernen und traditionellen Gebeten zu bereichern: Gebete, die freudig und optimistisch, engagiert und offen für Nöte sind.
ISBN 978-3-7698-2165-9

Ich wünsche dir nicht
ein Leben ohne Entbehrung,
ein Leben ohne Schmerz,
ein Leben ohne Störung.
Was sollst du tun
mit einem solchen Leben?

Ich wünsche dir aber,
dass du bewahrt sein mögest
an Leib und Seele.
Dass dich einer trägt und schützt
Und dich durch alles,
was dir geschieht,
deinem Ziel entgegenführt.

Bei der Firmvorbereitung hat sich viel verändert. Natürlich gibt es weiterhin die theoretische Auseinandersetzung mit Gott, Jesus, Heiliger Geist vor allem beim Firmstartwochenende. Dabei haben aber auch Gemeinsschaft und Spaß ihren Platz.
Darauf aufbauend können die Firmkandidatinnen und –kandidaten dann ihre Interessen und Stärken ausloten. Es werden Workshops angeboten, die sich mit den Bereichen Liturgie, Spiritualität und soziale Aktivität beschäftigen. Jede/r muss aus jeder Kategorie mindestens ein Angebot wählen und durchführen und kann dabei in kirchliches Engagement hineinschnuppern.

Was bisher geschah (im letzten Jahr):

- Gestaltung einer Jugendmesse, einer Maiandacht und einer Bußfeier
- Taizé-Gebet
- Jugendvesper
- Frühmorgentliche Jugend-Oster-Auferstehungsfeier
- Einen Kreuzweg wirklich gehen (Richtberg Taferl)
- Kennenlernen des Kirchenraumes
- Kennenlernen der Bibel (Bibliodrama)
- Auseinandersetzung mit dem Glaubensbekenntnis
- Kreuz einmal anders (schmieden)
- Rad-Pilgerfahrt durch Schwanenstadt zu den Marterln, Wegkreuzen und Kapellen
- Was ist, wenn mich der andere nicht versteht: Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit
- Kontakt mit Flüchtlingen, Bettlern
- Besuch bei Assista
- Friedensmuseum in Wolfsegg
- Armut in der Welt (Aktion Kilo)
- Sternsingen

Was jedoch genau in diesem Pool angeboten wird hängt davon ab, wer bei der Firmvorbereitung mithelfen will und kann, um ein gutes Gelingen der Vorbereitungszeit zu sichern aber auch, um mit den Jugendlichen eine intensive Zeit des Glaubens und Tuns zu erleben! Ich hoffe, dass sich wieder viele helfende Hände finden, damit ein buntes und abwechslungsreiches Programm angeboten werden kann.

Wer Ideen hat, und/oder einfach gerne mithelfen möchte, der soll sich bitte einfach bei Elke Hanl (Hauptverantwortliche Firmvorbereitung) melden: **Tel. 0676 8776 5826, elke.hanl@dioezese-linz.at**

Termine für Firmung und Vorbereitung:

1. Treffen der Firmlinge: 19.01.2016 im Pfarrzentrum St. Michael

Firmstartwochenende: 27. - 28.02.2016 im Bio-Erlebnishof Lucka

Eltern- und Paten-Abend: 08.03.2016, 20 Uhr im Pfarrsaal

Glaubensabend für alle Eltern und Paten der FirmkandidatInnen und Erstkommunionkinder: 28.04.2016, 20 Uhr im Pfarrsaal

Pfarrfirmung: 05.06.2016, 10 Uhr in der Pfarrkirche

Katholische Kirche in Oberösterreich

Impressum:
miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit.
Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: **pfarrblatt.miteinander@gmx.at.**
Hersteller: Vöckladruck. Verlagsort: Schwanenstadt. Herstellungsort: Vöcklabruck.
Das nächste miteinander erscheint am 13. März 2016 (Redaktionsschluss: 21. Februar 2016).

Taufe anders!

Heuer dürfen wir auf ein ganz besonderes Ereignis zurückblicken. Wir hatten die Ehre, dass wir an der Taufe von drei großen Kindern teilnehmen durften.
Am 4.11.2015 war es also soweit und wir versammelten uns in der Pfarrkirche in Schwanenstadt wo Diakon Herbert Schiller und die Kinder und Lehrer der 2. Klasse alles vorbereiteten. Besonders stolz sind wir natürlich, dass wir die Lieder zur Feier mitsingen konnten und es so auch ein ganz besonderer Tag für uns wurde.
Wir wünschen euch liebe Kiara, lieber Kilian und liebe Colleen alles Gute und danken euch, dass wir diesen Tag mit euch teilen durften.

Text: Margot Humer, Kindergartenpädagogin

Spielplatz **Wald**

Bericht vom Pfarrcaritaskindergarten Schlatt

Zu den wenigen Orten, an denen ein Kind „frei" sein kann, gehört der Wald – frei von Gartenzäunen und Verkehrsregeln, frei von vorgefertigtem Material, frei von vorgegebenen Aktivitäten, frei von ...
Das ist der Hauptgrund warum wir regelmäßig in den Wald gehen. Die Kinder können ganz bei sich sein, Vieles erkunden und entdecken, vielleicht auch nur beobachten, um schließlich selbst Ideen zu entwickeln und ohne unser Zutun zu lernen.
Der Anfang war nicht für alle leicht. Der Waldboden war zu uneben, die Brombeerranken zu unnachgiebig und weit und breit war kein Spielzeug zu sehen. Also- was tun?
Doch je öfter die Kinder diesen besonderen Ort aufsuchen durften, umso freudiger, kreativer und intensiver wurden ihre Spiele. Und wenn wir uns auf den Rückweg machen mussten, sprudelten oft die Wörter heraus: „Müssen wir wirklich schon gehen?".
Bei jedem Kind kann an einem dieser Waldtage etwas Wunderbares geschehen – es entdeckt die Liebe zur Natur. Die Wörter aus dem Lied „Du hast uns deine Welt geschenkt" bekommen plötzlich eine tiefe Bedeutung, denn mit einem Geschenk geht man achtsam um und das, was wir lieben, schützen wir.

Taufen

von Oktober bis Dezember

Niklas Haidecker
Gmundnerstraße 56/1

Emil Kaltenleithner
Am Schwanbach 11/11

Eva Maurer
Badleithenweg 1

Fritz Frederik Prähauser
Stefan-Fadingerstraße 2

Georg August Alois Kranz
Johann Pabst-Straße 5

Colleen Engelsberger
Flurstraße 12

Kilian Leitgeb
Weidenweg 7/3
Kiara Leitgeb
Weidenweg 7/3

Maximilian Paul Pauditz
Graben 19

Manuel Kauer
Gmundnerstraße 16

Benjamin Kauer
Gmundnerstraße 16

Es ist ein Wunder

Es ist ein Wunder – sagt das Herz.
Es ist eine große Verantwortung –
sagt der Verstand.
Es ist viel Sorge – sagt die Angst.
Es ist eine enorme Herausforderung –
sagt die Erfahrung.
Es ist das größte Glück – sagt die Liebe.
Es ist unser Kind – sagen wir.
Einzigartig und kostbar.
Willkommen im Leben!
(nach Erich Fried)

Meine letzten Worte vor dem Friedhofsgang

von Resi Braunsperger

„Eine große Liebe wartet auf mich!"

Wenn wir Abschied nehmen müssen, weint nicht, betet für mich!
Eine Liebe nimmt mich friedvoll auf.
Wenn ich Angst habe, warum nicht auch vor der Gerechtigkeit Gottes, dann erinnert euch immer an das Eine: Seine erbarmende Liebe wartet auf mich!

Nur eines weiß ich, ich werde dann arm und bloß mein Leben Gott in die Waagschale legen müssen. Aber wisst, ich vertrau auf das, was er mir verheißen hat. Seine erlösende Liebe wartet auf mich.
Jetzt da mich Seine Stimme zur Ewigkeit ruft, hoffe ich an der Schwelle des Todes noch fester auf das, was ich geglaubt habe: dass seine Barmherzigkeit auf mich wartet. Was drüben geschieht, wenn für mich das Tor ins Jenseits aufgetan wird, hat kein Auge gesehen. In seine Hand bin ich eingeschrieben, er wird meine Sehnsucht stillen, seine große Liebe wartet auf mich. Mein Erlöser wird mich heimführen zu seiner Freude, zu seinem Licht!

Jesus berühre mich, hole mich ab, öffne die Tür für mich.
Nimm mich an deiner Hand, entführe mich in deine Gegenwart!
Dort wo ich keine Träne mehr weinen kann!

Ja Vater, hier bin ich, begleitet vom heiligen Schutzengel, von Deiner und meiner Mutter Maria, die ich sehr
geliebt habe. Wie ein verlorenes Kind komme ich heim zu dir und werfe mich in deine Arme.
Deine verzeihende Liebe wartet auf mich.
Nimm mich auf!

In die Ewigkeit gingen uns voraus

Franz
Wolfsteiner
81 Jahre

Adalbert
Schachinger
84 Jahre

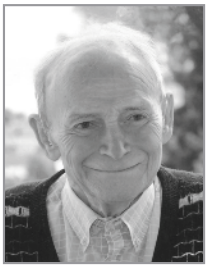
Zäzilia
Stix
72 Jahre

Maria
Maier
88 Jahre

Theresia
Braunsperger
88 Jahre

Gertraud
Schwerter
75 Jahre

Maria
Scharmüller
84 Jahre



Johann
Neudorfer
90 Jahre

TERMINE

Sonntag, 13. Dezember
16:00 Uhr: Vesper, Marienkapelle
18:00 Uhr: Adventsingen mit Familienchor und Kinderchor

Dienstag, 15. und 22. Dezember
06:30 Uhr: Rorate

Freitag, 18. Dezember
20:00 Uhr: Friedensklang - Lieder und Texte in der stillsten Zeit mit Andrea Froschauer-Rumpl und Franz Froschauer und Fuad Mawed, syrischer Oudspieler, Pfarrzentrum

Sonntag, 20. Dezember
16:00 Uhr: Vesper, Marienkapelle

Donnerstag, 24. Dezember - Heiliger Abend
16:00 Uhr: Kindermette
22:00 Uhr: Mette mit musikalischer Gestaltung durch den Kirchenchor

Freitag, 25. Dezember - Christtag
08:30 Uhr: Weihnachtsmesse
10:00 Uhr: Weihnachtshochamt, der Kirchenchor singt die Piccolomini-Messe von W.A.Mozart

Samstag, 26. Dezember – Stephanietag
09:30 Uhr: Messe, keine Abendmesse

Donnerstag, 31. Dezember - Silvester
16:00 Uhr: Jahresdankmesse, musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor

Freitag, 01. Jänner - Neujahr
09:30 Uhr: Neujahrsmesse

Sonntag, 03. Jänner
10:00 Uhr: Messe mit Übersetzung in Gebärde

Mittwoch, 06. Jänner – Erscheinung des Herrn
09:30 Uhr: Sternsingermesse

Sonntag, 10. Jänner
10:00 Uhr: Kindersegnung im Pfarrzentrum

Dienstag, 26.Jänner
14:00 Uhr: lustiger Nachmittag für Senioren, Pfarrzentrum

Dienstag 26. Jänner
19:00 Uhr: Ultreya, Marienkapelle, Pfarrzentrum

Dienstag 26.01.2016
20:00 Uhr: Vortrag:
Neuausrichtung der Kirche zu den Themen Familie, geschieden-wiederverheiratet, Homosexuelle
Referent: Mag. Franz Harant, Beziehungs-, Ehe- und Familienseelsorger der Diözese Linz. Veranstalter: KBW Schwanenstadt; Pfarrzentrum

Samstag, 30. Jänner
08:30 Uhr: kfb-Frauenfrühstück, Pfarrzentrum

Sonntag, 07. Februar
Pfarrcafe und EZA-Verkauf im Pfarrzentrum

Mittwoch, 10. Februar - Aschermittwoch
19:00 Uhr: Messe mit Aschenkreuzauflegung

Sonntag, 14. Februar
08:30 und 10:00 Uhr: Messe mit Krankensalbung

Mittwoch, 24. Februar
14:00 Uhr: „Wir über 50“
„Biblische Geschichten als Kraftquelle entdecken“ mit PAss Margit Schmidinger, Pfarrzentrum

Donnerstag, 25. Februar
Fastensuppe am Wochenmarkt

Freitag, 04. März
19:00 Uhr: Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen, Pfarrzentrum

Sonntag, 06. März
Pfarrcafe mit Fastensuppe und EZA-Verkauf im Pfarrzentrum

Sonntag, 06. März
10:00 Uhr: Vorstellmesse der Erstkommunionkinder und Messe in Gebärde

Donnerstag, 10. März
19:00 Uhr: Österliche Bußfeier

Freitag, 11. März
Pfarrwallfahrt nach Altötting, Abfahrt: 07:30 Uhr, Rudolf-Staudinger-Parkplatz

Sonntag, 13. März
16:00 Uhr: Ökumenischer Kreuzweg zur Philippsbergkirche, Treffpunkt: 1. Station (Gramme Allee)

Montag, 14. März
19:30 Uhr: Vortrag:
für pflegende Angehörige (gemeinsam mit Rüstorf und der gesunden Gemeinde), Pfarrzentrum

Termine immer in der Pfarrkirche, wenn nicht anders angegeben

SOIRÉE LOUNGE MUSIC TRIFFT VOCAL CORDS
Benefizkonzert

Freitag, 29. Jänner, 20 Uhr
Pfarrzentrum St. Michael Schwanenstadt

Gemeinsam mit der Atzbacher Band „Soirée Lounge Music“ (Anton Speigner, Wolfgang Sitter, Josef Holzmann, Sigrid Bichl), wird der Chor „Vocal Cords“ (bestehend aus Mitgliedern aus Vöcklabruck und drei Atzbachern - Christina und Klaus Weinhäupl, Sigrid Bichl) ein Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlingsbetreuung abhalten!

Zu hören gibt es eine bunte Mischung von Liedern aus den Bereichen Rock, Pop, Evergreen...

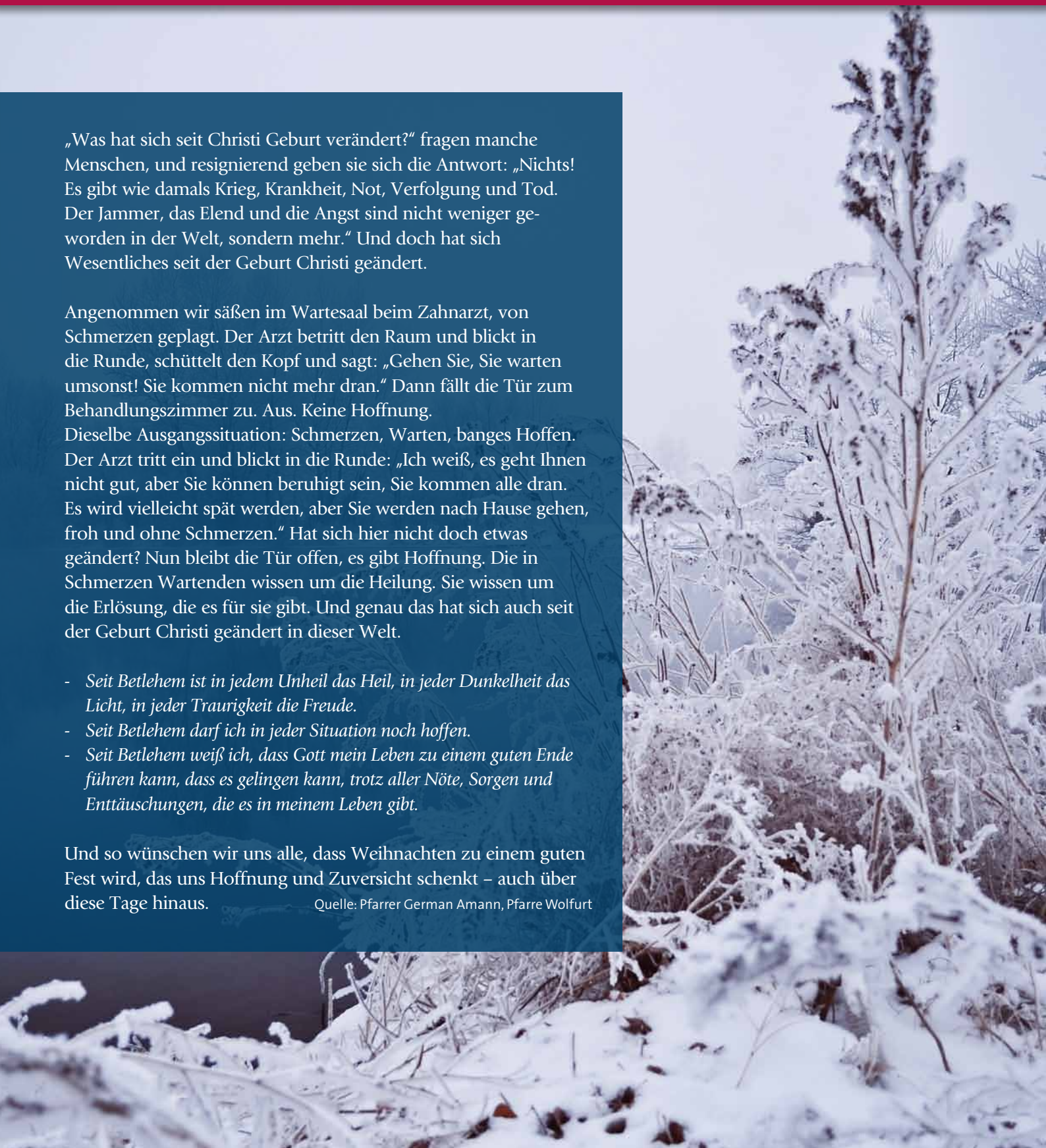
Für Bewirtung ist gesorgt.

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI

Montag - Freitag:
7:30-11:30 Uhr

Tel. 07673-2214-0, E-Mail: pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at, www.pfarre-schwanenstadt.at

Gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünschen
die Seelsorger der Pfarre und das miteinander-Team.



„Was hat sich seit Christi Geburt verändert?“ fragen manche Menschen, und resignierend geben sie sich die Antwort: „Nichts! Es gibt wie damals Krieg, Krankheit, Not, Verfolgung und Tod. Der Jammer, das Elend und die Angst sind nicht weniger geworden in der Welt, sondern mehr.“ Und doch hat sich Wesentliches seit der Geburt Christi geändert.

Angenommen wir säßen im Wartesaal beim Zahnarzt, von Schmerzen geplagt. Der Arzt betritt den Raum und blickt in die Runde, schüttelt den Kopf und sagt: „Gehen Sie, Sie warten umsonst! Sie kommen nicht mehr dran.“ Dann fällt die Tür zum Behandlungszimmer zu. Aus. Keine Hoffnung.
Dieselbe Ausgangssituation: Schmerzen, Warten, banges Hoffen. Der Arzt tritt ein und blickt in die Runde: „Ich weiß, es geht Ihnen nicht gut, aber Sie können beruhigt sein, Sie kommen alle dran. Es wird vielleicht spät werden, aber Sie werden nach Hause gehen, froh und ohne Schmerzen.“ Hat sich hier nicht doch etwas geändert? Nun bleibt die Tür offen, es gibt Hoffnung. Die in Schmerzen Wartenden wissen um die Heilung. Sie wissen um die Erlösung, die es für sie gibt. Und genau das hat sich auch seit der Geburt Christi geändert in dieser Welt.

- *Seit Betlehem ist in jedem Unheil das Heil, in jeder Dunkelheit das Licht, in jeder Traurigkeit die Freude.*
- *Seit Betlehem darf ich in jeder Situation noch hoffen.*
- *Seit Betlehem weiß ich, dass Gott mein Leben zu einem guten Ende führen kann, dass es gelingen kann, trotz aller Nöte, Sorgen und Enttäuschungen, die es in meinem Leben gibt.*

Und so wünschen wir uns alle, dass Weihnachten zu einem guten Fest wird, das uns Hoffnung und Zuversicht schenkt – auch über diese Tage hinaus.

Quelle: Pfarrer German Amann, Pfarre Wolfurt